Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 79 (2006)

Artikel: Von einer linken zu einer links-grünen Politik : der Generationenwechsel in der SP des Kantons Solothurn von 1967 bis 1989

Autor: Ulrich, Dieter

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-325243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit[1] steht die Frage, ob sich in der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Solothurn (SPSO) ein Führungswechsel von der Aktivdienstgeneration zur 68er Generation nachweisen lässt. Der Zeitraum 1967 bis 1989 ist dadurch begründet, dass 1967 die SPSO im Zusammenhang mit der Interpellation von Walter Kräuchi zum ersten Mal mit der Atomenergie befasste und 1989 Kantonsratswahlen stattfanden, welche die Ergebnisse der Wahlen von 1985 bestätigten. Im Zusammenhang mit diesem Generationenwechsel war zu untersuchen, wer in der Geschäftsleitung (GL), in der Kantonsratsfraktion, in der Redaktion der «Solothurner AZ»[2] sowie der Partei allgemein die bestimmenden Akteure waren und ob, respektive wann, in diesen Gremien ein Elitewechsel[3] stattgefunden hat. Von speziellem Interesse ist dabei, welche Bedeutung Willi Ritschard für die Kantonalpartei hatte.

Die damalige SP-Politik lässt sich am besten am Verhalten der Kantonsratsfraktion ablesen. Während die GL weniger zu politischen Tagesfragen Stellung nimmt, tut dies der Regierungsrat zwar – da es sich dabei jedoch um eine Kollegialbehörde handelt, kommt bei Stellungnahmen eines SP-Regierungsrats nicht immer zwingend die SP-Meinung zum Vorschein. Bei der Kantonsratsfraktion hingegen lässt sich zeigen, wer sich jeweils für eine Kandidatur zur Verfügung stellte, wer durch das Stimmvolk gewählt wurde und welche Politik die Gewählten schliesslich vertraten.

Zur Analyse der Kantonsratsfraktion wurden die Kantonsratswahlen von 1969 bis 1989 ausgewertet.[4] Dabei wurden alle Kandidierenden sowie nur die Gewählten hinsichtlich ihres Alters und Berufes erfasst. Dies ermöglichte festzustellen, wer bereit war, sich zum jeweiligen Zeitpunkt für die Partei zu engagieren, und wer schliesslich von der Bevölkerung gewählt wurde und die Politik der SP im Kantonsrat vertrat. Um zu untersuchen, welche Rolle die Vertreter der 68er Generation spielten, habe ich die Kandidierenden und Gewählten auch noch bezüglich dieses Kriteriums untersucht. Dabei ergab sich die Schwierigkeit, dass in der von mir konsultierten Literatur zur 68er

[1] Überarbeitete Fassung meiner bei Prof. Christian Pfister eingereichten Lizentiatsarbeit (Bern 2004).

[2] Wenn ich in meiner Arbeit von der «AZ» spreche, meine ich immer die «Solothurner AZ». Falls ich eine andere Zeitung anspreche, ist deren Name jeweils ausgeschrieben (z. B. «Basler AZ»).

[3] Zur Eliteforschung: Pallinger.

[4] Zur Auswertung und grafischen Darstellung der Daten: Gehring / Weins, 77–97 und Wirtz / Nachtigal, 60–70.

Bewegung[5] und zur Sozialisation[6] keine Definition zu finden war, wer zu der 68er Generation gehörte. Dies zu definieren ist wohl auch nicht möglich, da einerseits die Ereignisse von 1968 der Bewegung zwar ihren Namen gaben, diese aber schon früher aktiv wurde und auch später noch wirkte. Andererseits war auch nicht jeder, der damals ein Jugendlicher war, automatisch ein «68er». Um trotzdem eine Untersuchung machen zu können, bezeichne ich all jene, die 1968 zwischen 15 und 25 Jahre alt waren, also die Jahrgänge 1943 bis 1953, als «68er». In diesem Alter finden die verschiedenen Phasen[7] der Adoleszenz und meistens auch die politische Sozialisation[8] statt.

Jean-Maurice Lätt beschreibt in seinem Buch zur Geschichte der SPSO die Kantonsratsfraktion der SP zwischen 1973 und 1985 als ganz auf Konsens ausgerichtet: «Zusammen mit den beiden bürgerlichen Parteien verteidigte sie stets die Politik der Regierung gegen Kritiken von ‹links›.»[9] Ab 1985 sei die Politik der Fraktion zielstrebiger und konsequenter sozialdemokratisch gewesen. Trifft diese Entwicklung tatsächlich zu? Falls ja, ist diese Konsenshaltung und der anschliessende Wandel der Fraktion durch ihre personelle Zusammensetzung erklärbar? Hat sich möglicherweise die 1984 von der Partei beschlossene Doppelvakanz für die Regierungsratswahlen von 1985 auch auf die Fraktion ausgewirkt? Daher ist auch nach den Gründen für den Beschluss dieser Doppelvakanz und den Folgen der damit verbundenen Auseinandersetzungen zu fragen.

Da für die Kantonalpartei keine Mitgliederverzeichnisse für den untersuchten Zeitraum mehr vorhanden sind, untersuchte ich stattdessen die Mitgliederstruktur der Sektion Olten, der grössten Sektion des Kantons, ebenfalls nach den Kriterien Alter und Beruf.

Um feststellen zu können, wie sich der Generationenwechsel in der Partei inhaltlich ausgewirkt hat, untersuchte ich, welche Rolle die umweltpolitischen Themen, speziell die Frage der Atomenergie und der Verkehrspolitik, in der SPSO spielten.

Das Hauptgewicht der Arbeit liegt in der Atomenergiepolitik der SPSO, speziell gegenüber dem Atomkraftwerk (AKW) Gösgen.[10] Diese Gewichtung ist dadurch begründet, dass mit dem Kantonsrat und ehemaligen Parteipräsidenten Walter Kräuchi und vor allem mit Regierungsrat Willi Ritschard zwei Sozialdemokraten massgeblich

[5] Gilcher-Holtey und Schmidtke.
[6] Zimmermann und Joas.
[7] Phasen der Adoleszenz: frühe, mittlere, späte und Post-Adoleszenz.
[8] Zimmermann, 166–173.
[9] Lätt, 306.
[10] Als Begriffe verwende ich «Atomkraftwerk» und «Atomenergie» und nicht «Kernkraftwerk» und «Kernenergie». Der Begriff «Atom» wurde von den AKW-Gegnern verwendet, «Kern» hingegen vorwiegend von den Befürwortern, wobei

an der Realisierung des AKW Gösgen beteiligt waren. Interessant ist dabei auch die Rolle der Atel, an welcher der Kanton Solothurn eine Minderheitsbeteiligung hielt und in deren Verwaltungsrat er auch mit SP-Regierungsräten, Willi Ritschard und später Rudolf Bachmann, vertreten war. Ritschard war nach seiner Wahl in den Bundesrat 1974 für Energiefragen zuständig und war so weiterhin in diesen Bereich involviert. Für Konflikte innerhalb der Partei sorgte auch die Rolle des SP-Regierungsrates Gottfried Wyss, der als Polizeidirektor für die Polizeieinsätze bei den Besetzungsversuchen in Gösgen verantwortlich war.

Die Verkehrspolitik, die hauptsächlich Strassenbaupolitik war, hatte in der SPSO einen eher kleinen Stellenwert. Die Diskussionen im Kanton Solothurn wurden vorwiegend auf regionaler Ebene geführt, vor allem was die Strassenbauprojekte der Autobahn N5 und des zweiten Aareübergangs in Olten betrifft. Deshalb war zu untersuchen, ob die Parolen der Kantonalpartei zu nationalen Abstimmungen möglicherweise von den Parolen der SP Schweiz (SPS) abwichen.

Forschungsstand und Quellen

Jean-Maurice Lätt hat mit «120 Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn»[11] ein ausführliches Werk über die SP des Kantons Solothurn verfasst. Allerdings beleuchtet er für den Zeitraum 1970 bis 1990 nur ein paar einzelne Ereignisse. Die Tatsache, dass das Aktionskomitee für die Wiederwahl von Gottfried Wyss dem Buch eine Richtigstellung beilegen liess, zeigt, dass Lätts Beurteilung der jüngeren Ereignisse nicht unumstritten war. Einen Überblick über die Entwicklung der SPS liefert die Festschrift zu ihrem 100-jährigen Bestehen.[12] Daneben wurden auch von der Partei selber oder von einzelnen ihrer Mitglieder Publikationen veröffentlicht.[13] Eine grobe Übersicht über die Geschichte der SP Olten in der Nachkriegszeit kann man einem Buch zur Geschichte der Stadt Olten entnehmen.[14]

In ihrer Lizentiatsarbeit vergleicht Leyla Gül die Atomenergiepolitik der Sozialdemokratischen Parteien Aargau und Baselland zwischen 1969 und 1986 miteinander.[15] Zur Solothurner Elektrizitätspolitik von 1945 bis 1973 hat Markus Arn eine Lizentiatsarbeit verfasst.

«Atom» auch bei den Letzteren lange Zeit gebräuchlich war. Mit den beiden unterschiedlichen Begriffen hat sich Matthias Jung beschäftigt: Jung, 227.

[11] Lätt.

[12] 100 Jahre SPS.

[13] Strahm: Vom Wechseln der Räder. Oder: Werder / Meier / Müller (Hrsg.).

[14] Einwohnergemeinde Olten.

[15] Gül.

Er zeigt darin die engen Beziehungen des Kantons zur Atel auf, die eine Voraussetzung für den Bau des AKW Gösgen waren.

Einen kritischen Überblick über die Atomwirtschaft in der Schweiz liefert Susan Boos in ihrem Buch «Strahlende Schweiz».[17] Mit den Anfängen der schweizerischen Atomtechnologie beschäftigen sich die Publikation der Gesellschaft der Kernfachleute[18] und die Dissertation von Tobias Wildi.[19]

Zum Widerstand gegen Atomkraftwerke wurden schon einige Darstellungen verfasst, die meisten befassen sich mit dem AKW Kaiseraugst, etwa die Dissertation von Patrick Kupper[20] oder die Lizentiatsarbeit von Ivo Lüthi, die sich auch mit dem grenzübergreifenden Widerstand gegen Atomkraftwerke beschäftigt.[21] Hanspeter Kriesi befasst sich mit dem Widerstand gegen das AKW Graben.[22]

Als Quellen zur Geschichte der SPSO und der SP Olten standen hauptsächlich die im Archiv der SP des Kantons Solothurn und demjenigen der SP Olten befindlichen Unterlagen, sowie die jeweiligen Ausgaben der «Solothurner AZ» zur Verfügung. Die im Solothurner Kantonsrat geführten Debatten sind in den «Verhandlungen des Solothurner Kantonsrates» aufgezeichnet. Zum Widerstand gegen das AKW Gösgen konsultierte ich die Unterlagen des Dossiers Fernwärmeprojekt Olten-Aarau (Fola) und den Bestand der AKW-GegnerInnen Region Olten (AGRO) des Sozialarchivs in Zürich.[23]

Als Ergänzung zu diesen schriftlichen Quellen habe ich eine Reihe von Oral-History-Interviews[24] mit damals aktiven Personen geführt: Mit den beiden ehemaligen SP-Regierungsräten Rudolf Bachmann und Gottfried Wyss, dem Alt-Ständerat Walter Weber sen., dem früheren kantonalen Arbeitersekretär, Alt-Nationalrat und heutigen Ständerat Ernst Leuenberger, den beiden damaligen «AZ»-Redaktoren Kurt Troxler und Peter Moor, den ehemaligen Kantonsräten und Fraktionspräsidenten Walter Weber jun. und Hans Roth und dem früheren Sekretär der Kantonalpartei Herbert Schäfer. [25]

[16] Arn.
[17] Boos.
[18] Schweizerische Gesellschaft der Kernfachleute (SGK) (Hrsg.).
[19] Wildi.
[20] Kupper, Atomenergie und gespaltene Gesellschaft.
[21] Lüthi.
[22] Kriesi, AKW-Gegner.
[23] Die vollständige Auflistung der Quellen und detailliertere Angaben dazu sind im Anhang zu finden.
[24] Die transkribierten Interviews sind Bestandteil meiner Lizentiatsarbeit. Exemplare der Arbeit befinden sich im Historischen Institut der Universität Bern, im Stadtarchiv Olten und in der Zentralbibliothek Solothurn.
[25] Genauere Angaben zu den Personen sind in den Einleitungen der Interviews zu finden.